

Nr. 246

Die heiße Liebeserklärung

Lustspiel

in 4 Akten

für 3 Damen und 5 Herren

von Franz Rieder

**Theaterverlag Rieder · Postfach 11 64
86648 Wemding · Tel. 0 90 92/2 42 · Fax 0 90 92/56 07
E-mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Inhaltsangabe:

Grauslinger und Michelbauer, zwei Großbauern, haben vor vielen Jahren bei einem Unfall ihre Frauen verloren. Der Michelbauer hat eine Tochter, die Stasi, die quasi ohne rechte Nestwärme aufgewachsen ist. Statt ans Heiraten zu denken, will sie als Taucherin im Roten Meer die biblischen Fahrzeuge suchen. Grauslinger hat einen Sohn, den Vinzenz, der unter der Obhut der Haushälterin Barbara ins „heiratsfähige“ Alter gekommen ist, aber nicht daran denkt sich eine Frau zu suchen: Wer rettet aber die beiden Höfe für die Nachwelt? Es wäre einfach: Grauslinger und Michelbauer wollen Vinzenz und Stasi zusammenspannen. Die Gaudi dabei: die Haushälterin Barbara soll Vinzenz und Stasi „Aufklärungsunterricht“ erteilen!

Doch längst zu spät. Stasi ist über beide Ohren in Kriminalkommissar Bittermann, verliebt. Und Vinzenz betet die neue Magd „Wilma“ an – nebenbei bemerkt, verliebt sich auch Grauslinger, trotz seiner fünfzig Jahre in die „schöne Wilma“.

Der Gemeindediener Poltermeier kommt unter komischen Umständen Barbara nahe. Zum Unglück oder Glück, fällt auch er ins Wasser und ist einer Lungenentzündung nahe, daher soll er schnell ein heißes Bad nehmen. Und wer sitzt in der Wanne? Die Barbara! Die Anstandsgefühle verpflichten ihn, nach diesem „sittenwidrigen“ Zufall, die Barbara zu heiraten, obwohl er nichts gesehen hat, weil das Wasser zu dreckig war. Ein Vulkan der Heiterkeit bricht erst aus, nachdem Vinzenz und Stasi als Liebespaar auftreten und Vinzenz im Heustadel der Stasi „eine heiße Liebeserklärung“ macht ohne dass das Heu Feuer fängt! Nebenbei spielt sich aber noch eine Kriminalgeschichte um den gestohlenen „Deutschen Adler von Goldenburg“ ab! Auch dieser wird gefunden, und Barbara kann mit Recht sagen: „Glück muss man haben und schön muss man sein!“

Der Autor

Aufführungsbedingungen – bitte beachten!

Das Theaterstück einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.

Das Rollenmaterial - je Rolle und für Regie ein Buch – zur Aufführung muss käuflich erworben werden. Das Aufführungsrecht dieses Theaterstücks kann nur durch einen gesonderten Aufführungsvertrag zwischen der Bühne und dem Verlag erworben werden. Das hierin erhaltene Aufführungsrecht setzt den Erwerb des vollen Rollensatzes voraus. Einzelhefte sind unverkäuflich und berechtigen nicht zur Aufführung. Im Preis des Aufführungsmaterials sind keine Lizenzgebühren enthalten. Diese werden gesondert nach dem Aufführungsvertrag abgerechnet. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit danach muss es beim Verlag neu erworben werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung.

Sämtliche Rechtsbeziehungen zwischen Verlag und Bühne regeln sich nach dem Urheberrechtsgesetz. Widerrechtliche Vervielfältigungen aller Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung sowie Verarbeitung in elektronischen Systemen, unerlaubtes Aufführen und unbezahlte Wiederholungs-aufführungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96, 97, 106 ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3, 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen
des Aufführungs- und Urheberrechts!

Für Berufsbühnen , Fernsehen und Hörfunk gelten ge-
sonderte vertragliche Regelungen. Videoaufzeich-
nungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet
und eine gesonderte vertragliche Vereinbarung getroffen
werden.

Theaterverlag Rieder

Darsteller:

Jakob Grauslinger	Großbauer, ca. 50 Jahre, Witwer
Vinzenz	sein Sohn, 25 Jahre, Rattenzüchter
Barbara	Haushälterin, 65 Jahre, „Aufklärungs- dame“ in Liebesdingen
Michelbauer	Großbauer und Ortsvorsteher, ca. 60 Jahre, Witwer
Stasi	seine Tochter, 25 Jahre, Taucherin
Wilma von Golden	eine schöne Fremde, ca. 30 Jahre
Poltermeier	Gemeindediener, guter Sechziger und „stürmischer Junggeselle“
Roland Bittermann	junger Kriminalbeamter

Darstellerbeschreibung:

Beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbild:

Eine gut eingerichtete Bauernstube.

1. Akt

1. Szene

Grauslinger und Barbara

Grauslinger: *(Ein strammer Fünfziger mit Bauernstolz und Tradition. Witwer, der aber dennoch durch ein außergewöhnliches weibliches Wesen zu betören ist und sich in seiner männlichen Selbstüberschätzung lächerlich macht. – Pafft seine Pfeife hastig und geht nachdenkend hin und her)* Dös kann net a so weiter geh'n – der Vinzenz muss heirat'n; jawohl – heirat'n muss er! Der Kerl verblödet mir sonst total, wenn er's net scho is. Die Stasi vom Michelbauer, dös wär' doch die rechte Hauserin für ihn. Jawohl – die Stasi vom Michelbauer! *(Geht hin und her und denkt nach)*

Barbara: *(„Die weibliche Seele“ des Hauses. Alte Jungfer, die vom Heiraten nichts wissen will, aber es doch im Kopf hat. Sie hört auf einem Ohr nichts und ist deshalb etwas laut und energisch in ihrem Wesen – mit Teigschüssel. Sie hat eine „Schönheitswarze“ auf der Nase oder Wange)* Bauer, was tuast denn du?

Grauslinger: Nachdenka tua i!

Barbara: A drum stinkt's so da herinn'.

Grauslinger: Die Gosche halt!

Barbara: Über was denkst denn nach, Bauer?

Grauslinger: Über die Liebe und über das Heiraten!

Barbara: *(Ganz erschrocken)* Apfelmus und Feuerwehr!
– Bauer – mit dem Feuer spielt man net, denn es brennt. Du haltst dös nimmer aus – denk an dein' Fünfziger!

Grauslinger: Du bist aa nimmer so rüstig und da hab' i mir denkt ...

Barbara: *(Sinkt vor Freude und Schreck auf den Stuhl, dass ihr fast die Schüssel aus der Hand fällt, starrt*

ihn an) Himmlisches Donnerwetter – mich willst du also zum Traualtar führ'n? Da machst koan schlecht'n Griff, Bauer – und i bleib dir treu bis in den Tod! (*Ganz außer sich*) Mi – ja Bauer ... (*Starrt ihn mit offenem Mund an, stellt plötzlich die Schüssel auf den Tisch und springt auf*) Ich liebe dich, Bauer! Küss' mich – i mach' die Aug'n zua und lass' die Gefühle, wie den elektrischen Strom, durch meine Gebeine rasen.

Grauslinger: Mach doch die Gosche zua! Elektrisier' dich beim Bügeleisen und wärm' dir deine Gebeine mit der Bettflasch'n auf!

Barbara: (*Schaut ihn ganz enttäuscht an*) Du hast doch g'sagt ...

Grauslinger: I will doch net heirat'n!

Barbara: Und was ist mit der Liebe?

Grauslinger: Hock dich hin und schlag' dein Teig ab!

Barbara: (*Nimmt die Schüssel*) Ja, ja – dös Glück is a Rindvieh und suacht seinesgleichen, sobald ma a bissl g'scheit is, hat ma koane Chancen mehr. (*Haut wild in den Teig*) Zum Teigschlag'n bin i guat, aber für die Liab sucht ma si a Rindvieh! Aber dem Teig gib ich's! (*Schlägt noch stärker*)

Grauslinger: Bist'n du narrisch word'n? Hau die Schüssel net z'samm! I bin doch koa Alteisenhändler, dass i dich aufräum'.

Barbara: (*Schaut ruckartig auf, hält inne*) Hast no nia was von der Nostalgiewelle g'hört? Dös is dös Modernste, was gibt!

Grauslinger: Du g'hörst doch nimmer zur Nostalgiewelle, sondern zum Altweibersommer.

Barbara: (*Hält inne*) Die Veilchen blühen in der Maiensonne; was blüht im Herbst, das ist die Wonne! Dös

merkst dir! Die Reue kimmt meistens zu spät – dös vergiss auch net! (*Schlägt wieder in den Teig*)

Grauslinger: I werd' mir all's merk'n und nix vergess'n, aber jetzt hör' mit dem Blödsinn endlich auf! Es handelt sich ja net um mi, sondern um mein' Buab'n, den Vinzenz!

Barbara: (*Hält noch erschrockener inne*) Was – (*Stellt die Schüssel wieder auf den Tisch und steht auf*) – den Vinzenz, dein' Bua, soll i heirat'n? (*Steht vor ihm und schleudert ihm abfällig und stolz ins Gesicht*) Für was haltst mi denn du? Grauslinger, mir graut vor dir! (*Nimmt die Schüssel wieder*)

Grauslinger: Wenn amal a so a alte Gans durchdraht hat, dann is's passiert. Sag amal, Barbara, wann läut' denn der Wecker amal bei dir?

Barbara: Jeden Tag in der Früah. Oft zu frühah!

Grauslinger: Jetzt hör' amal mit der Schlagerei auf und hör' mir zua! (*Setzt sich zu ihr*)

Barbara: Koane Annäherungsversuche!

Grauslinger: (*Schreit sie an*) Sonst verstehst mi ja net!

Barbara: Dann setz' di darüber, weil auf dem Ohr hör' i nix. (*Zeigt auf das Ohr, an dessen Seite er sitzt*)

Grauslinger: (*Nimmt den Stuhl und setzt sich auf die andere Seite*) Kann i anfanga?

Barbara: Wart' – i stell' no die Teigschüssel weg. (*Stellt die Schüssel auf den Tisch und horcht nun gespannt*) Jetzt kannst anfanga.

Grauslinger: Du woäßt doch, dass der Vinzenz scho sehr früh die Mutter verlör'n hat, und i nimmer g'heirat' hab', und der Bua dadurch – wia ma so sagt – mehr oder weniger ohne mütterliche Nestwärme aufg'wachs'n is.

Barbara: Dös stimmt do net – i hab' eahm alleweil die warme Bettflasch'n schö am Bauch g'legt, dass'n die

Wind' net druckt hab'n – und heut' no leg' i eahm im Winter die Bettflasch'n zu die Füaß, weil er immer so kalte Zapfen hat. Ob dös net mit'm Kreislauf und der Durchblutung z'sammhängt?

Grauslinger: (*Verdreht die Augen*) Herrschaft – wia bring i denn der dös bei? (*Zu Barbara*) Pass' auf, Barbara – dös kann scho stimma, was du sagst, aber i moa da ganz was anders.

Barbara: Net den Kreislauf und die kalt'n Füaß?

Grauslinger: Dös scho aa, denn wenn er no lang wart't, kriagt er kalte Füaß.

Barbara: Dann strick' i eahm halt recht warme Sock'n und tua eahm glei die Wärmflasch'n ins Bett! (*Will auf*)

Grauslinger: (*Hält sie zurück*) Bleib' do sitz'n!

Barbara: Dös geht do net, dann kriagt ja der Vinzenz no kältere Füaß!

Grauslinger: Versteh' mi doch richtig, Barbara! Du musst dös symbolisch versteh'n.

Barbara: Ja, wia denn sonst? I bin ja aa katholisch – dös woaßt doch!

Grauslinger: Wia soll i dir denn dös erklär'n ...? Schau, Barbara, der Vinzenz soll heirat'n ...

Barbara: Fangst scho wieda an? Du woaßt, i bin und war und bleib' anständig.

Grauslinger: (*Langsam ärgerlich*) Er soll ja net di heirat'n, sondern die Stasi vom Michelbauer.

Barbara: (*Horcht auf*) So – die Stasi vom Michelbauer? Dann soll eahm die die Wärmflasch'n zu seine kalt'n Füaß leg'n, aber net i!

Grauslinger: Endli hast mi! Dös will i ja erreich'n. Aber so oafach is dös aa wieder net.

Barbara: Wiaso? Sie braucht nur den Stopsel aufdreh'n und a hoäß Wasser eifüll'n und den Stops'l wieder zuadreh'n und ...

Grauslinger: Ja, ja – um den Stops'l geht's ja net. I moan a andere Wärmeflasch'n.

Barbara: Willst eahm no oane kauf'n? Dös tat i net. Die oane langt eahm doch.

Grauslinger: I moa a lebendige, die Stasi.

Barbara: (*Lacht*) Geh' weiter, Bauer – jetzt merkt ma aber sch g'scheit dein Funzger – (*Zeigt an die Stirne*) Du bist ja schon ganz verkalkt; die kannst eahm doch net kaufa und zu seine kalt'n Zapf'n leg'n, die muss er sich doch erobern!!

Grauslinger: (*Atmet auf*) Na endlich – jetzt san wir so weit!

Barbara: Wia moanst jetzt dös? Wir zwoa san so weit? Willst mi also jetzt doch heirat'n? I bin fei a guate Nostalgie!

Grauslinger: Hör' doch mit die Krämpf' auf! Du woäßt doch, dass der Vinzenz im Erobern total unerfahren is, und da hätt' i mir denkt, dass d' ihn du diesbezüglich und einbezüglich der Liebe aufklär'n tätst. Für mi passt sich dös net und i hab' aa net die Geduld und so quasi dös rechte Geschick.

Barbara: Dös stimmt, sonst wär' i längst nimmer ledig.

Grauslinger: Tatst dös macha, Barbara?

Barbara: Ja freilich, warum denn net? I muss mi halt recht z'sammreiß'n, dass er si net in mi verliabt.

Grauslinger: Es handelt sich ja nur um die Grundbegriffe, dös andere ergibt si scho von selber.

Barbara: Da hab' koa Sorg' – i lern' eahm scho die Griffe und die Pfiffe und Kniffe mit der Wärmeflasch'n.

Grauslinger: Aber gell, Barbara – dös bleibt unter uns!
(Plötzlich) Schlag' dein Teig weiter, der Vinzenz
kimmt! *(Steht auf und geht hin und her)*

2. Szene

Die Vorigen und Vinzenz

Vinzenz: *(Nicht gerade einfältig, aber durch die sonderbare häusliche Umgebung in seinen Ansichten und Einstellungen etwas schief gewickelt, sonst ein imposanter Naturbursche – mit Bleistift und Papier von links)* Du Vater – jetzt hab' ich's! Da hab' ich's ausg'rechnet.

Grauslinger: Hast a Erfindung g'macht?

Vinzenz: Und welche no dazua! Wenn man zum Beispiel die Ratten mit die Karnick'l kreuz'n tät', nacha brächt'n sie im Jahr pro Paar 850 Junge, und wenn da jedes Junge zwoa Pfund kriagt, nacha is die Hungersnot, wenn die Überbevölkerung kimmt, behoben. I fang jetzt amal a paar Ratz'n ...

Grauslinger: *(Schüttelt den Kopf)* Vinzenz, hast du koane andern Sorg'n?

Vinzenz: Naa, Vater, sonst bin i glückli.

Barbara: *(Die mit ihrer Schüssel dasteht)* Und sonst hast nix mehr entdeckt, Vinzenz?

Vinzenz: Naa. – Ja doch! Mei Bettflasch'n hat a Loch, i brauch' a neue.

Grauslinger: Na also! A so is recht – die kriagst, Vinzenz!

Vinzenz: *(Freudig)* Wirkli, Vater?

Barbara: A ganz moderne, die gleich den ganz'n Körper anwärmt.

Grauslinger: A elektrische.

Barbara: Mit Atomantrieb!

Vinzenz: Du – dös is g'fährlich!

Barbara: Wiaso?

Vinzenz: Wegen der Umweltverschmutzung.

Grauslinger: Geh' jetzt mit der Barbara, die wird dir dös erklär'n, wie ma die behandelt.

Barbara: Geh' weiter, Vinzenz, da muss i di z'erst aufklär'n, nacha bist begeistert!

Vinzenz: (*Schaut sich noch einmal um*) Stimmt dös, Vater? Ohne Umweltverschmutzung?

Grauslinger: Freilich!

Vinzenz: Nacha geh' i! (*Beide links ab*)

Barbara: (*Haut ihn leicht mit dem Kochlöffel auf die Wange, da er sich nochmals umsehen will*) Jetzt geh' doch zua!

Vinzenz: (*Hat die Wange voll Teig*)

Grauslinger: (*Schaut bedächtig nach*) Bua, für deine Nachkommen brauchst net Ratten mit Karnick'l kreuz'n – so zahlreich werd'n die net, dass a Überbevölkerung droht. (*Wendet sich um und schüttelt den Kopf*) Na – Erbstück kann's koan's sei – so eig'fror'n war i net und mei Selige war erst recht lebendi. Wia ist denn der Bua auf so oana schief'n Bahn kemma? Des versteh' i net.

3. Szene

Grauslinger und Michelbauer

Michelbauer: (*Ebenfalls ein alter Witwer, der seinen Titel „Ortsvorsteher“ gebührend zu tragen weiß, sonst ein echter Bauerntyp. – Kommt ganz aufgedreht von rechts herein*) Du, Grauslinger ...

Grauslinger: (*Fährt zusammen*) Herrschaft, bin i jetzt verschrocka!

Michelbauer: (*Erschrickt wieder vor Grauslinger*) Und i aa, dass i glei nimmer weiter woäß.

Grauslinger: (*Freundlich*) Vor mir brauchst net erschrecka, Michelbauer!

Michelbauer: Und du vor mir ja aa net, Grauslinger! Weil ich Ortsvorsteher bin, desweg'n brauchst dir gar nix denka; da gibt's schon no größere Viecher.

Grauslinger: Du kimmst mir grad recht, Michelbauer!

Michelbauer: Und du mir aa.

Grauslinger: Was hast denn am Herz'n?

Michelbauer: Mei Stasi muss heirat'n! Stell' dir vor, die will Taucherin werd'n und am Grund vom Roten Meer die biblischen Fahrzeuge der Ägypter suacha! Was sagst jetzt du dazua? Die kimmt ja nimmer an die Oberfläch' – die versauft, weil ja die nia dös Schwimma erlernt. I sag' dir – i werd' verrückt!

Grauslinger: Da geht's dir net anders wia mir. Mei Vinzenz will die Ratz'n mit die Karnick'l kreuz'n!

Michelbauer: (*Freudig*) Nacha passt's ja, wia dös Tipferl am I!

Grauslinger: (*Klopft ihm freudig auf die Schulter*) Wia du sagst! (*Eilt zum Schrank und holt eine Flasche Enzian und zwei Gläser*)

Michelbauer: (*Eilt ihm nach*) Warum rennst denn nacha davon?

Grauslinger: (*Während er die Falsche nimmt*) Weil wir dös Glück befeucht'n müass'n! (*Schenkt ein*)

Michelbauer: Ja, so moanst du dös? Nacha müsst ma ja glei oan Wolk'nbruch kemma lass'n.

Grauslinger: (*Reicht ihm ein Glas*) Prost, Michelbauer, auf die Taucherin und den Rattenfänger!

Michelbauer: Ganz in meinem Sinn! (*Trinken*) Nur oa großes Anlieg'n hätt' i no.

Grauslinger: *(Schenkt wieder ein)* Nacha geht's dir genau wie mir. Dös Vieh kannst verkauf'n und dös Kraut kannst aufwärma, aber oan Bua mit solchane Ansicht'n aufklär'n – dös dapack' i net.

Michelbauer: Nacha geht's dir so wie mir.

Grauslinger: Wir hab'n damals durch das Unglück unsere Frau'n viel zu früh verlor'n – und da hätt'n wir no amal heirat'n soll'n.

Michelbauer: Grad a so is: heirat'n hätt'n wir soll'n. *(Trinken)*

Grauslinger: Jetzt setz' di her zu mir – nimm die Stamperl mit – wirst ja nix versäuma?

Michelbauer: Nix versäum' i – desweg'n bin i ja kemma. *(Beide setzen sich nebeneinander an die Breitseite des Tisches und stellen Flasche und Gläser vor sich hin)*

Grauslinger: Wegen was bist'n nacha kemma?

Michelbauer: Wegen meiner Stasi. I kann s' ja net ins Rote Meer taucha lass'n; die woäß ja net amal, wo dös is.

Grauslinger: Und i kann doch mein Vinzenz net als Ratenfänger rumlauf'n lass'n.

Michelbauer: Dös wär' schad' und wär' ja net zu verantwort'n. Desweg'n hab' i mir denkt ...

Grauslinger: Dös selbe hab' i mir aa denkt. Red' nur aus.

Michelbauer: Mei Stasi und dei Vinzenz tat'n doch guat z'sammapass'n. Sie ist die oanzige Tochter, a riesen-großer Hof, modernstens eing'richt' ...

Grauslinger: Und mei Vinzenz der oanzige Bua und der Hof so groß wie der deine – grad a so hab' i mir aa denkt. *(Schenkt ein)*

Michelbauer: *(Reicht Grauslinger erfreut und überrascht die Hand)* Grauslinger, dös gilt als Ehrenwort unter Ehrenmännern!

Grauslinger: *(Genauso)* A Ehrenwort unter Ehrenmännern! *(Handschlag)*

Michelbauer: Da hast du also nix dagegen?

Grauslinger: *(Schenkt ein)* Gibt's da no a Frag'?

Michelbauer: *(Hebt des Glas)* Nix gibt's, Schwiegervater!

Grauslinger: Gleiches Schicksal, edle Freunde!

Michelbauer: *(Mit Haltung)* Auf Ehre und Wort! *(Stoßen an und trinken)*

Grauslinger: Nix anders!

Michelbauer: *(Drückt herum)* Nur – i woäß net, wia i sag'n soll – nur oa Stoa liegt mir no am Herz'n.

Grauslinger: Red' – den roll'n wir weg!

Michelbauer: Du woäßt as ja, mei Stasi hat z'früh die Muatter verlör'n und is in die Liebesg'schicht'n no a bissl rückständig – net, dass sie koa Feuer hätt' – verstehst mi scho – nur die Aufklärung fehlt ihr. Und i als Mannsbild dapack' dös net. Drum hätt' i mir denkt – dös is eigentlich der Stoa – wenn dei Barbara so guat wär' und mei Stasi a bissl aufklär'n tät' und dös Dings und All's halt, was dazuag'hört, der Stasi bebringa tat.

Grauslinger: *(Klopft Michelbauer freudig auf die Schulter)* Ja, Michelbauer, dös passt si ja, wia die Gans auf d' Kirchweih! Genau dös selbe hab' i mit dem Vinzenz vor! Da kann sie ja glei alle zwoa im Unterricht z'sammnehma! Pass' auf, die macht die zwoa scharf, wia a Rasiermesser!

Michelbauer: Saprament bin ich erleichtert! *(Da kommt Vinzenz helllauf lachend von links herein und hat noch die Wange voll Teig)*

4. Szene

Die Vorigen und Vinzenz

Vinzenz: (*Klopft sich mit einer Hand auf den Oberschenkel*) Vater, die Barbara ist überschnappt! Beim Küssen muss ma die Aug'n zuamacha, wia der Hahn beim Kräh'n und sich auf die Zehenspitzen stellen! I bin doch koa Hahn! Vater, da fang' i liaber Ratz'n!

Grauslinger: Wasch' dir den Teig ab und tua, was dir die Barbara sagt!

Vinzenz: Guat – nacha stell' i mi am Misthauf'n, aber die Aug'n mach' i net zua, sondern mach' im Bog'n ... ha-haha ... (*Wieder rechts ab*) ... dös sag' i net!

5. Szene

Michelbauer und Grauslinger

Grauslinger: Hast dös g'hört? Dös kann do koa Erbstück sei – du hast mi do früher kennt, Michelbauer!

Michelbauer: Freili hab' i di kennt! Dös selbe frag' i mi aa. Du hast mi ja aa kennt! Aber der Vinzenz, der is mir sympathisch – der hat Humor!

Grauslinger: (*Verzieht das Gesicht*) Dös scho – aber kindisch – kindisch – überhaupt koa männliches ... wia sagt ma denn ... Verlangen so quasi – du verstehst mi scho.

Michelbauer: Nacha passt's, Grauslinger – bei meiner Stasi is genau dös selbe. Dös muss alles erst g'weckt und aufgeklärt werd'n – und dös macht die Barbara. An stürmischer Veranlagung fehlt's keinerseits. – Und was schläft, kann geweckt werd'n!

Grauslinger: Dös schläft aber alles so tief, dass man's schnarchen hört.

Michelbauer: (*Während er begeistert aufsteht*) Macht nix, Grauslinger! Jetzt geh' i glei und hol' mei Stasi!

Grauslinger: *(Steht ebenfalls auf)* Halt – z’erst schaust dir no mein neu’n Mähdrescher an!

Michelbauer: *(Nimmt Grauslinger begeistert bei den Schultern)* Herrschaft – mei Hof und dei Hof und dei Hof und mei Hof, dös gibt ja a Farm, wia halbert Europa!

Grauslinger: Und der Vinzenz und die Stasi und die Stasi und der Vinzenz, dös wird dös Paar des Jahrhunderts! *(Freudig)* Jetzt schaust dir mein Mähdrescher an!

Michelbauer: *(Geht mit Grauslinger freudig rechts ab)* Warum denn net! *(Die Bühne bleibt einige Augenblicke leer)*

6. Szene

Barbara und Vinzenz

(Beide kommen von links)

Barbara: Also jetzt pass’ auf, Vinzenz! Dei Vater hat mir die Mutterstell’ auftrag’n, dass i di a bisserl über den Ernst und die Reife des Lebens aufklär’. Du bist jetzt 25 Jahr und kimmst in das Alter der Liebe.

Vinzenz: Red’ net a so blöd daher: I will doch Ratt’n mit Karnick’l kreuz’n und ...

Barbara: ... und auf die Liebe ganz vergessen! Woäßt du überhaupt, was die Liebe ist?

Vinzenz: Naa. – Woäßt es du?

Barbara: Freili woäß ich’s.

Vinzenz: Warum fragst nacha mi, wennst as eh woäßt?
(Beide setzen sich)

Barbara: Schau, Vinzenz – ohne Liebe kannst net heirat’n, und es is ja fast a jeder verheirat’ und wenn oana net verheirat’ is, nacha hat dös irgendwo oan Hack’n, denn normal is ma verheirat’.

Vinzenz: Du bist ja aa net verheirat'! Wo hast nacha du oan Hack'n?

Barbara: (*Ringt nach Worten; mehr für sich*) Dös Aufklär'n is fei gar net so leicht. – Woaßt, Vinzenz, es gibt aa Ausnahmen – edle Ausnahmen - und a solchane bin i. Dös hat nämlich einen sehr edlen Grund, warum i auf die Ehe verzichtet hab'.

Vinzenz: (*Grinst*) I woaß scho – du hast net so lang die Goschen halt'n könna, dass dir a Mann a Bussl geb'n hätt'. Aber i will ja Ratz'n mit ...

Barbara: (*Energisch*) Jetzt hör' endli mit deine Ratz'n auf! Wann du die Liebe net ernst nimmst, nacha hört der Spaß auf!

Vinzenz: Wiaso – ist die Liebe a Spaß?

Barbara: Du bist ja koa Mannsbild!

Vinzenz: Du spinnst wohl. „Wann i koa Mannsbild wär“, nacha tät' i ja net Vinzenz hoäß'n. Oder moanst, dass der Vater net woaß, dass i a Mannsbild bin?

Barbara: Freili woaß er's! Deshalb will ja der Vater, dass du heirat'n sollst.

Vinzenz: Mei – was der Vater net all's will ... Vor vierzehn Tag hat er woll'n a prämierte Millikuah kauf'n, die alle Tag 30 Liter Milli gibt, dabei hat er oan trockern Goaßbock hoambracht, der koane 3 Liter gibt. Wenn's mir nacha aa so geht, mit deiner Liebe ...?

Barbara: Dös kannst doch net mit dem vergleicha.

Vinzenz: Mei – Luadern gibt's überall.

Barbara: Dafür musst du in deinem Alter langsam wiss'n, was a echte Liebe is.

Vinzenz: Wiaso? Gibt's a unechte aa? Wird die nacha aus Kunststoff erzeugt?

Barbara: Bei der Lieb' gibt's dös net: Die Liebe ist eine Himmelsmacht! Sag's nach!

Vinzenz: (*Sagt es recht ulkig nach*) Die Liebe ist eine Himmelsmacht! Wie der Blitz und Donner und der Wolk'nbruch?

Barbara: So ähnlich, aber ganz anders.

Vinzenz: Nacha spann' i halt mein Regenschirm auf oder bleib' dahoam, wenn's regnet. Und jetzt ... (*Will auf*)

Barbara: (*Drückt ihn nieder*) Kerl, warum bist'n du gar so begriffsstutzig und kalt?

Vinzenz: Dös hab' i daerbt.

Barbara: Na, i werd' dir scho Feuer in dein ausbrennt'n Kach'lofen macha!

Vinzenz: (*Greift nach seinem Feuerzeug*) Da hast mei Feuerzeug zum Anzünd'n, und den Ölhahn dreh' i dir auf.

Barbara: Hocka bleib'n sollst! Mir braucha koan Ölhahn und koa Feuerzeug – dös hab' all's i.

Vinzenz: (*Steckt das Feuerzeug ein*) So groß ist dei Wamp' aa wieder net, dass sie soviel Öl fasst wie unser Öltank!

Barbara: (*Schüttelt den Kopf*) Bua – bei dir muss i dös praktisch macha.

Vinzenz: Wie willst denn du dös "praktisch" macha?

Barbara: Kannst dir net vorstell'n, was „praktisch“ is?

Vinzenz: I bin doch net bleed und fang' mit dir a Praxis an, da geh' i lieber zu meine Ratz'n ...

Barbara: (*Drückt ihn auf den Stuhl*) Hocka bleibst! Na – aufsteh'n musst jetzt!

Vinzenz: (*Steht, setzt sich, steht auf und setzt sich wieder, wiederholt das einige Male*) Wenn dös was mit „Aufklärung“ zu tuan hat, nacha woäß i net, was ma Sport nennt.

Barbara: *(Steht auf, nimmt Vinzenz beim Arm und führt ihn einige Schritte nach rechts)* So – da bleibst jetzt steh'n – und wann i sag', kimmst auf mi zua.

Vinzenz: I bin ja eh bei dir!

Barbara: Wart' doch – i setz' mi doch wieder nieder!
(Setzt sich auf ihren alten Platz) Und jetzt pass' auf, Vinzenz. Wann i sag' ...

Vinzenz: *(Will auf sie zugehen)*

Barbara: Bleib' doch steh'n und horch' z'erst, was i dir sag'!

Vinzenz: Nacha sag' halt was?

Barbara: Jetzt werd' i di recht liab anlacha, dann zwinker i dir mit die Aug'n zua und dann kimmst du mit ganz beschwingten Schritt'n und ganz verliabt lächelnd zu mir her, umarmst mi zärtlich und sagst: Ich liebe dich! Hast dös verstand'n?

Vinzenz: Dös scho, aber dös stimmt ja net.

Barbara: Dös braucht ja aa net stimma – dös is ja nur a Übung! Verstehst dös?

Vinzenz: Dös scho, aber bei deinem G'sicht, schiaßt doch a Scharfschütz' daneb'n!

Barbara: Die Gosch' halt – i läch'l jetzt! *(Lächelt recht ulkig)*

Vinzenz: *(Schaut sie grinsend an)* Mei – schaut du bleed aus!

Barbara: *(Scharf)* Kemma sollst!! *(Lächelt wieder)*

Vinzenz: Also guat! *(Schaukelt, wie besoffen, auf sie zu und bleibt starr vor ihr stehen)*

Barbara: Was is denn? Rühr' halt deine Händ' und sag' was!

Vinzenz: *(Breitet krampfhaft die Arme aus und beginnt zu schwanken)*

Barbara: Was hast denn?

Vinzenz: Alkoholvergiftung kriag' i, du riechst nach Zwetschgenwasser! (*Greift in die Tasche und reicht ihr ein Bonbon*) Da – nimm dös Pfefferminz, sonst haut's mich z'samm'.

Barbara: Und so was will a Mannsbild sei! Nacha tua halt her dös Bonbon! (*Lutscht es*) Und jetzt geh' wieder z'rück und kimm no amal!

Vinzenz: Also guat, wenn du gar a so narrisch bist auf die Liabsg'schicht'n – mir vergeht der Appetit.

Barbara: (*Lächelt wieder*) Na, wird's bald?

Vinzenz: Was moanst denn?

Barbara: Kemma sollst!

Vinzenz: Schon wieder? (*Schwankt wieder hin und bleibt wieder vor ihr mit ausgebreiteten Armen stehen*)

Barbara: Schau' mi net so bleed an – jetzt musst mich umarmen und flüstern!

Vinzenz: I kann net!

Barbara: Du musst aber!

Vinzenz: Also, dann pack ich's! (*Packt sie bei der Kehle und schreit ihr ins Ohr*) Barbara, mi ekelt's vor deiner verhutzelt'n Warz'n im G'sicht und rasiert hast di aa wieder net! (*Löst sich los und weicht zurück*)

Barbara: Ja, du Saubua! So schön, wia deine Ratz'n werd' i alleweil no sein! Und überhaupt sollst du dir ja nur bildlich vorstell'n, dass da, wo i sitz', die Stasi sitzt! Geistig sollst dös all's macha.

Vinzenz: Geh' weiter – die Stasi hat doch koan Geist! (*Als hätte es gefunkt*) Pass' auf – i mach's anders, net geistig, sondern verkupfert! (*Eilt schnell links ab*)

7. Szene

Barbara allein, dann Vinzenz

Barbara: (*Schaut ihm entgeistert nach – nimmt das Bonbon aus dem Mund und steckt es in die Schürzentasche*) Ja – so ändern sich die Zeit'n: Früher haben s' mich angehimmelt, „Barbara, die Schönheitswarz'n macht mi ganz verrückt“ – und heut' bin i dem Saubua net schön genug, als hätt' i a G'sicht wia a Wildsau! Dabei san dös lauter Zeich'n der Zeit und Reste der einstigen Blüte.

Vinzenz: (*Kommt mit einem großen Küchentopf oder Eimer zurück*) So, Liebling – jetzt lass'n wir dös Geistige weg und setz'n den Topf auf deinen Kopf, nacha ekelt's mi nimmer vor deiner Warz'n, weil ich s' nimmer seh'. (*Will ihr den Topf auf den Kopf setzen*)

Barbara: (*Wehrt energisch ab*) Du elendiger Lämmel, du! Zu so oana Gemeinheit bist net zu bleed! Dös sag' i aber dem Vater, dass di du a so grausam im Aufklärungsunterricht aufführst!

Vinzenz: Also guat – nacha mach' i nimmer mit! (*Will abgehen*)

Barbara: Da bleibst, du narrischer Zipf'! Du musst aufklärt werd'n!

Vinzenz: Aber nacha nur so! (*Klopft auf den Topf*) Als wär' da was dabei?

Barbara: Tua her den Topf! Wenn's scho net anders geht, nacha setz' i mir selber den Huat auf.

Vinzenz: (*Gibt ihr den Topf*) Hab' nix dageg'n – nur dös Geistige kann i net verkraft'n.

Barbara: (*Betrachtet den Topf*) Als wär' mei G'sicht net no heut a zarter Hauch verblühter Schönheit?

Vinzenz: Dös stimmt scho; aber der Hauch ist zu zart, dass es mich ekelt! (*Drückt ihr den Topf auf den Kopf*) Sodala, jetzt bist versorgt!

Barbara: *(Hebt noch einmal den Topf und ruft hervor)*
Sei net gar a so wild, du grober Lack'!

Vinzenz: Mei – die Liab schiaßt ei!

Barbara: *(Zieht den Topf wieder herunter und spricht)* So
– und jetzt fang' ma an.

Vinzenz: *(Klopft zart mit einem Finger auf den Topf und
grinst listig)* So – und jetzt fang' an, was willst! I geh'
zu meine Ratz'n! *(Schleicht links ab)*

8. Szene

Barbara, dann Poltermeier

Barbara: *(Hinter dem Topf)* Also, jetzt kimm, Vinzenz ...!
(Es rührt sich nichts) Was is denn? Kemma sollst!

Poltermeier: *(Schaut vorsichtig bei der rechten Tür her-
ein, horcht auf und schleicht sofort herein – hört den
letzten Satz und grinst vor Freude – spricht leiser –
mehr für sich)* Kemma soll i ...? *(Glücklich die Arme
ausbreitend)*

Barbara: Trau' di nur!

Poltermeier: *(Macht einige Schritte)* Oh – i trau' mi scho!
Dös is meine glücklichste Stund' im Leb'n!

Barbara: Hast vielleicht dös Sprücherl vergess'n? Ich lie-
be dich!

Poltermeier: *(Als wäre ein Blitz in ihn gefahren)* Sie liebt
mich! *(Stürzt auf sie hin, umarmt sie stürmisch und
küsst und schleckt wie ein Wilder den Topf ab)* Ich
lieb' di aa! Ich liebe dich! Ich liebe dich! Mei Barbara,
mei Barbara, jetzt bin i da! Jetzt bin i da, mei Barba-
ra!

Barbara: Jessas – nur net gar so stürmisch! Der Topf
drückt mir ja den Schäd'l ein! Aber so is recht – dös
lass' i mir g'fall'n!

Poltermeier: Sie lasst sich's g'fall'n ...! Oh Glück, lass'
nach, sonst reißt mir mein Herz die Uhrkett'n ab! *(In*

der Begeisterung fällt ihm seine Amtstasche auf den Boden, merkt es aber nicht) Mei Barbara, mei Barbara, jetzt bin ich immer für dich da! (Da tritt Grauslinger von rechts ein)

9. Szene

Die Vorigen und Grauslinger

Grauslinger: *(Bleibt erstaunt stehen – räuspert sich) Ja, Poltermeier!*

Poltermeier: *(Erschrickt – bemerkt Grauslinger und rast wie der Blitz links ab – lässt seine Tasche liegen)*

10. Szene

Grauslinger und Barbara

Barbara: *(Sitzt mit dem Topf da)*

Grauslinger: Was soll denn dös hoaß'n? Ihr alt'n Eseln!
(Geht zu Barbara und klopft auf den Topf) He! Was machst denn du für Sach'n?

Barbara: *(Hebt den Topf und schaut Grauslinger an, während sie den Topf abnimmt) Aufklärungsunterricht! Kannst stolz sei auf dein Vinzenz, der geht ran wie Blücher, wenn er entsprechend gereizt wird.*

Grauslinger: *(Verwundert) Wer – der Vinzenz? Warum rennt er denn dann davon, wie a Dieb in der Nacht, wenn er so g'reizt is?*

Barbara: Er wird sie halt g'schämt hab'n, weil ihm seine Gefühle so durchgangen sind.

Grauslinger: *(Hebt die Tasche auf) Und die Tasch'n hat er auch verlor'n?*

Barbara: *(Ganz perplex) Die g'hört doch dem Poltermeier! Wie kimmt denn die da her?*

Grauslinger: Mit dem Besitzer natürlich. Der alte Depp muss narrisch word'n sei. Wenn mir so was noamal vorkimmt, nacha klär' i di auf! Der alte Goaßbock soll si wo anders abreagier'n.

Barbara: *(Ganz erstaunt)* Wo is denn nacha der Vinzenz?

Grauslinger: Dös tät mi aa interessier'n? Und was willst denn mit dem alt'n Topf da? G'hört der aa zur Aufklärung?

Barbara: Freili! Dös war doch dös wichtigste Instrument!

Grauslinger: Jetzt halt dei Mäu mit die Instrumente – in oana halb'n Stund' kimmt dem Michelbauer sei Stasi, dann nimmst du den Vinzenz mit der Stasi in der Aufklärung glei z'samma.

Barbara: Was – alle zwoa ...? Dös geht net, Bauer – dös san ja zwoa wissenschaftlich ganz verschiedene Gebiete. *(Da klopft es an der rechten Tür. Sie steht auf)* Klopft hat's!

Grauslinger: I habs schon g'hört. *(Wendet sich der Tür zu)* Herein!

11. Szene

Die Vorigen und Wilma

Barbara: *(Benimmt sich so wie eine forsche Kellnerin, aber man merkt, dass mehr dahinter steckt – sie bemüht sich, auch den Dialekt zu sprechen, der ihr aber nicht immer einwandfrei gelingt)* Grüaß Gott, beinander!

Grauslinger: *(Starrt sie an und bleibt im Wort stecken)* Grüa ... *(Hält den Mund offen)*

Barbara: *(Geht es ebenso)* Grüa ...

Wilma: Ja, was ist denn? Seid ihr stumm?

Grauslinger: Ist die schia ...!

Barbara: Ist die schiach ...!

Wilma: Darf jetzt i weiterreden oder muss i wieder geh'n?

Grauslinger: Na, na – bleib' nur da und red' weiter!

Barbara: Lass' doch laufa, die schreckt mir den Vinzenz,
und mei ganze Aufklärung is für die Katz'!

Grauslinger: Nix – die Katz' bleibt da!

Barbara: Na ja – Mäus' hab'n wir ja grad gnuag.

Grauslinger: *(Zu Barbara)* Trag' du jetzt dein Supp'nhafa
in die Kuchl und lass' mi alloa!

Barbara: *(Noch ehe sie abgeht)* Du alter Kater – auf sol-
chane Mäus' geht die net – du bist ja scho a Ratz!
(Links ab)

12. Szene

Grauslinger und Wilma

Grauslinger: *(Betrachtet sie weiter von oben bis unten)*
Ja – Dirndl – was führt di denn zu mir?

Wilma: I bin arbeitslos und suach a neue Stell'. Brauchst
koa Magd? I glaub', da sagt ma ja zueinander „du“?

Grauslinger: Hab' nix dageg'n, hab' nix dageg'n. Aber
du und a Bauernmagd? Hast du überhaupt scho
amal a Kuah g'molk'n?

Wilma: Na, dös net; aber Kalbfleisch hab' i schon viel ge-
gess'n. Dös macht schlank und Figur. *(Dreht sich ein
wenig und kokett)*

Grauslinger: Dös scho, aber zwisch'n Kalbfleisch ess'n
und Kuah melk'n is fei a großer Unterschied.

Wilma: *(Tritt näher und zwinkert ihn an)* Geh' weiter,
Bauer, stell' di net so an!

Grauslinger: Also guat, dann setz'n wir uns nieder. Da –
nimm Platz!

Wilma: Dank' schön! *(Setzt sich)*

Grauslinger: (*Setzt sich eng an ihre Seite*) Du kimmst ja aus einem ganz andern Klima. (*Zieht die Nase hoch*) Der Duft ...

Wilma: Benimm di doch net wie a kleiner Bub! (*Stößt ihn*) Bist doch a g'standenes Mannsbild, oder ...?

Grauslinger: Dös scho – freili – natürli.

Wilma: Dann darf i dir doch wenigstens die Hand geb'n und mi vorstell'n.

Grauslinger: (*Der aus seiner Befangenheit kaum herauskommt, nimmt gierig ihre Hand*) Freili – natürli.

Wilma: Wilma hoaß i und war Kellnerin im „Goldenen Ochsen“ in der Kreisstadt drunten.

Grauslinger: (*Betrachtet sie und streichelt ihre Hand*) Mein Gott, is dös a zartes Handerl.

Wilma: A Frau soll doch zärtlich sein – und wenn's der Mann auch is, dann um so besser.

Grauslinger: Dös stimmt.

Wilma: Na also, dann woaßt ja Bescheid! Bist a heller Kopf.

Grauslinger: Herrschaft – so a schön's Handerl!

Wilma: (*Legt die andere Hand dazu*) Da – i hab' no eins.

Grauslinger: (*Nimmt die andere Hand*) Sax'ndi – is dös a schön's Spielzeug!

Wilma: Also, was is, stellst mi ein?

Grauslinger: Als Magd?

Wilma: Als „Spielzeug“ werd' i dir halt zu teuer kemma.

Grauslinger: Die Händ' hab'n aber no net viel g'arbeitet?

Wilma: Bei der Arbeit is am wichtigst'n der Kopf.

Grauslinger: (*Schaut ihr ins Gesicht*) Des is ja no schöner ...!

Wilma: *(Steht plötzlich resolut auf)* I will jetzt wiss'n, ob du mich einstellst oder net? *(Stemmt die Hände in die Hüften und schaut ihn an)*

Grauslinger: *(Ganz erschrocken, aber sich fassend, erhebt sich auch zackig)* Guat – i stell' di ein. Aber z'erst will i scho no wiss'n, warum du von Kellnerin auf Bauernmagd wechseln willst?

Wilma: Kann i dir dös net später erzähl'n? Brauchst aber net denk'n, dass was Schlecht's dahintersteckt. I bin scho a brav's Madl!

Grauslinger: Hoff' ma's. – Und hast'n du überhaupt koa Gepäck?

Wilma: Doch, doch – dös hab' i drauß'n in mein Wag'n.

Grauslinger: Was – du hast a Auto?

Barbara: Ja, warum? – Oan Porsche fahr' i zur Zeit.

Grauslinger: *(Geht fast in die Knie)* Oan „Porsche“ ... als Kellnerin?

Wilma: Ja, ja – den hab' i erst neu. Vorher hab' i oan Ferrari g'steuert, aber der war mir z'schnell auf die schlecht'n Straß'n bei euch da. Also i hol' jetzt mein Gepäck! *(Geht flott rechts ab)*

13. Szene

Grauslinger, dann Barbara

Grauslinger: *(Schüttelt den Kopf)* Da sagst nix mehr! Oan Porsche – Ferrari ... wer woäß, was die net no alles hat und kann? Und wia mach' i denn dös der Barbara klar – wir brauch'n ja gar koa Magd net.

Barbara: *(Hat sich links hereingeschlichen)* Da brauchst mir gar nix klar mach'n – mir is alles sonnenklar.

Grauslinger: *(Dreht sich erschrocken herum)* Hast an der Tür g'horcht?

Barbara: Und durch's Schlüsselloch sieht ma ja aa allerhand. – Du bist vielleicht a alter Bazi, Bauer! Die hat net nur oan Porsche, sondern ist a „Porsche“! Die hat net dös vor, was du moanst. Wenn du in deinem Alter no a „Spielzeug“ brauchst, nacha schenk i dir oan Teddybär. Der kratzt di net und beißt di net und langt für di. Aber di macht dich fix und fertig, eh du überhaupt was spannst! Du bist dös schnell Fahr'n im „Porsche“ net g'wohnt, da wird dir schwindelig dabei.

Grauslinger: Red' net so g'schwoll'n daher – und i tat mi schäma durch's Schlüsselloch zu schau'n!

Barbara: Aber i net! Sei froh, dass solchane Löcher überhaupt da sind! I glaub', dass du den Aufklärungsunterricht notwendiger hätt'st, wia der Vinzenz. Und seit wann brauch'n denn wir a Magd?

Grauslinger: Dös werd' alleweil no i bestimma, ob wir a Magd brauch'n oder net! (*Scharf*) Richt' dös Zimmer, sag' i – und lass' alles andere mei Sach' sei!

Barbara: Guat – die Sach' nimmt dir sowieso koana ab. (*Wendet sich nochmals um*) Merk' dir aber: Mit dem Feuer spielt man net, denn es brennt! – Aber scho g'scheit! (*Links ab*)

Grauslinger: (*Schaut im Raum herum, nimmt einen Hut und hängt ihn auf die Klinke der linken Tür*) So – jetzt is deine Aussicht abg'stellt, alte, neidische Beißzang'!

14. Szene

Grauslinger und Wilma, später Barbara

Wilma: (*Kommt mit zwei eleganten Koffern von links herein*)

Grauslinger: (*Eilt sofort hin und öffnet die Tür und will ihr die Koffer abnehmen*)

Wilma: (*Tritt herein*) Geht scho, geht scho!

Grauslinger: I nimm sie scho ab – die san do viel zu schwer für di!

Wilma: Na, na – a Bauernmagd, die hat schon Kraft!
(Stellt sie etwa in Bühnenmitte ab) So – dös andere Zeug hol' i dann. *(Da fällt auf einmal – von beiden unbemerkt – der Hut von der linken Tür und man sieht eine Stricknadel, die noch ziemlich weit herausragt, aber dann zurückgezogen wird. Barbara hat sich damit wieder ihre Sicht frei gemacht)*

Grauslinger: *(Ganz eifrig)* Dös hol' i doch schnell rein – schließlich bin ich doch a Kavalier!

Wilma: Na, na – i halt von Kavalieren nichts! *(Hält ihn zurück)* Du bist für mi der Bauer und i die Magd.

Grauslinger: *(Betrachtet die Koffer)* Sowas Elegantes hab' i gar no nia g'seh'n. Die passen aber zu dir. *(Betrachtet sie)* Sag' amal, Madl, für wen hat denn dich der liebe Gott gar so schön g'macht?

Wilma: *(Nähert sich ihm – kokett)* Geh' weiter, Bauer – so schö bin i do gar net.

Grauslinger: *(Nimmt sie behutsam bei den Oberarmen und schaut ihr ins Gesicht)* Du musst a schöne Muatter g'habt hab'n ...?

Wilma: *(Liebäugt ihn an, während Barbara – von beiden unbemerkt – langsam bei der linken Tür hereinschleicht und mit großen Augen zuschaut)* Und dei Vater muss auch ein sauberes Mannsbild gewesen sein!

Grauslinger: Moanst?

Wilma: Aber schon ganz g'wiss – a bildsauberer Bursch' muss dös g'wes'n sei.

Grauslinger: Und schau ich ihm a bisserl ähnlich?

Wilma: A bisserl? – Aus dem G'sicht geschnitten!

Grauslinger: *(Drückt sie etwas an sich und sagt verliebt und zögernd)* Du – sag' amal – san die rot'n Lipp'n echt, oder färb'n sie ab?

Barbara: *(Schlägt die Hände zusammen und schüttelt den Kopf)*

Wilma: *(Ebenso und schmeichelhaft)* Woaßt net, wia ma dös feststell'n kann?

Grauslinger: Dös scho, aber i trau' mi net; oder soll i mi trau'n ...? *(geht langsam näher, als wollte er sie küssen)*

Wilma: *(Macht die Augen zu)* I hab' fei nix g'seh'n – i mach' die Aug'n zua.

Grauslinger: Also nacha woaßt as ja net, wer's war. *(In diesem Augenblick schreit Barbara voll Abscheu)*

Barbara: Grauslinger, mir graust vor dir!

Beide: *(Fahren auseinander)*

Vorhang – Ende 1. Akt